

# Tod des Tagelöhners

Von

*Richard Billinger*

\*

*Ja, doch sicher, morgen acht  
wird der Häusler Georg Wolf  
in das Grab getragen.*

*Kapuziner aus dem Kloster  
kommen mit geweihten Kerzen,  
alle Glocken werden läuten,  
und die Bahre tragen Bauern.  
Es wird eine schöne Leiche,  
sagen alle, die was wissen.*

*Kannte ihn doch jedes Kind:  
Aufrecht noch trotz Altersbürde  
schritt er mit der Morgenfrühe  
in das Feld zum Tagewerken.*

*Doch an einem Sommertagen,  
vor zwei Tagen, fand sein Weib*

*tot ihn auf des Hauses Schwelle.  
Wollte er vorm grimmen Schmitter  
in die oft gedüngten Wiesen,  
in die treugepflegten Felder  
hilfesuchend fliehn?*

*Morgen wird er nun begraben.  
Und die jahremürbe Wölfin  
rüstet schon den schwarzen, seidnen  
Glanzrock zu der Trauerfeier.*

*Vor wohl mehr als fünfzig Jahren  
hat sie ihn als Braut getragen.*

*Morgen nun zum letzten Male  
wird sie ihrem Mann zu Ehren  
wieder sich so fürstlich schmücken.*

*In dem Stübchen mit den alten  
rauchgeschwärzten Deckenbalken  
und den kleinen Fensteraugen  
liegt der Tote.*

*Nachbarinnen flüstern, beten:  
„Gib ihm, Herr, die ewige Ruh.“*

*Aus dem blauen Nachmittag  
schlüpfen Kinder in das Stübchen,*

*tunken Rosmarin und Ähren  
in den Kelch mit Heiligwasser*

*und besprengen den Verstorbenen,  
daß die kühlen Tröpflein sanken*

*tief ins heiße Fegefeuer.*

*Vor dem Häuschen rauscht ein Brummen,  
hauchen reife Erntefelder.*

*Abendwolken, sonndurchgoldet,  
ruhen schwer auf fernen Bergen —:*

*die gefüllten Himmelscheunen  
des verstorbenen Tagelöhners*

*Georg Wolf.*



Sibylle Moore